

PodC JLL Episode 99

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 99: <Alles ist von Gott gegeben>

Gestern haben wir uns angesehen, wie es in der jüdischen Reformbewegung rund um Johannes dem Täufer zu Spannungen kam. Spannungen, weil plötzlich ein anderer, Jesus aus Nazareth, mit seinen Jüngern auch anfang, zu taufen. Und natürlich – wenn es zwei Täufer gab – dann steht die Frage im Raum, welche Taufe ist denn die Echte, die Eigentliche, also die, die Sünden vergibt? War Johannes der Täufer ein Auslaufmodell? War dieser Jesus jetzt der, an dem man sich wandte, wenn man sein Leben mit Gott in Ordnung bringen wollte?

Fragen über Fragen. Hier die Antwort von Johannes.

Johannes 3,27: Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts empfangen, auch nicht eins, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben.

Wenn es um unsere Berufung geht, dann suchen wir uns die nicht aus.

Ob wir in Gottes Plan ein großes oder ein kleines Licht sind, ob wir lediglich im Kreis unserer Freunde wirken oder weit über die Stadtgrenzen hinaus... das suchen wir uns nicht aus. Ob unser Dienst ein kurzer Moment ist, so wie bei Esther, die im richtigen Moment alles auf eine Karte setzt, um ihr Volk zu retten, oder ob wir ein Leben lang zur Buße aufrufen wie ein Jeremia... das suchen wir uns nicht aus. Ob wir Begabungen in uns tragen, die uns in den Augen der Geschwister heraus stechen lassen oder eher engagierte Normalos sind, das suchen wir uns alles nicht aus. *Ein Mensch kann nichts empfangen, auch nicht eins, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben.* Gott gibt uns, wer und was wir sind.

Es ist wichtig, dass wir das verstehen: Unsere Berufung wird uns *gegeben*. Wir können sie nur annehmen. Und natürlich ist es super klug, wenn wir genau das tun. Aber genau das, unsere Berufung annehmen, ist auch super entspannend. Ich bin nicht dafür verantwortlich, mir ein Ziel zu suchen und darauf hinzuleben. Mein Eindruck ist, dass viel zu viele Menschen sich viel zu viel Druck im Leben machen, um Ziele zu erreichen, die sie sich selbst stecken, die aber überhaupt nicht Teil ihrer Berufung sind. Die Bibel ist da viel nüchterner. Sie weiß, dass es im Leben nicht darum geht, dass ich

erfolgreich bin. Es reicht, dass ich lebe. Dass ich die Chancen nutze, die Gott mir anvertraut und dabei den Auftrag erfülle, den er mir gegeben hat.

Prediger 9,10: Alles, was deine Hand zu tun findet, das tue in deiner Kraft!

Epheser 2,10: Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

Wir leben in einer Zeit, in der es viel um Visionen, Ziele und Lebensorganisation geht. Bitte lasst uns bei alledem vorsichtig sein, dass sich nicht der falsche Eindruck einschleicht, Gott wäre nicht mit uns zufrieden.

Natürlich ist Gott gegen Faulheit und ein in Dummheit verplempertes Leben, das vor nichtigen Vergnügungen und sündigen Entscheidungen nur so strotzt. Logisch! Aber. Es reicht, dass wir leben. Wir müssen unserem Leben nicht eine Extra-Portion „Erfolg“ oder „Bedeutung“ abpressen. *Ein Mensch kann nichts empfangen, auch nicht eins, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben.* Was Gott uns nicht gegeben hat, das ist nicht nötig. Gott wird dir geben, was du brauchst, um den Auftrag zu erfüllen, den er für dich hat. Mach die Augen auf, sei mutig und nutze die Gelegenheiten, die Gott dir gibt. Mehr ist nicht nötig. Und wenn du das nicht glauben kannst, dann lern diesen Vers auswendig:

Prediger 9,7: Geh hin, iss dein Brot mit Freude und trink deinen Wein mit frohem Herzen! Denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun.

Was für ein schöner Zuspruch. Einfach nur leben und Gott die Führung meines Lebens überlassen. Johannes hatte das irgendwie verstanden. Er wusste, dass sein Job erledigt war und das war ihm genug. Er hatte kein Problem damit, einfach er selbst zu sein.

Johannes 3,28 Ihr selbst gebt mir Zeugnis, dass ich sagte: Ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt.

Vor dem Christus hergesandt. DAS war seine Berufung. Ein Volk vorbereiten auf die Ankunft des Christus, des Messias. DAS war sein Job. Buße predigen und die taufen, die Buße tun wollten, um mit Gott neu anzufangen. DAS war sein Leben. Aber nicht mehr. Für Johannes den Täufer war klar: Irgendwann ist mein Job erledigt. Und dann werde ich – und das sagt der größte Prophet des Alten Bundes – dann werde ich überflüssig. Und er bringt diesen Gedanken in einem schönen Bild zum Ausdruck:

Johannes 3,29: Der die Braut hat (= Messias, Braut = Gemeinde), ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams (= Johannes) aber, der dasteht und ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams; diese meine Freude nun ist erfüllt.

Schönes Bild – oder? Wenn Johannes sich vergleicht, dann denkt er an eine Hochzeit. Jesus ist der Bräutigam. Er selbst ist der Freund des Bräutigams. Was ist die Aufgabe eines Freundes bei der Hochzeit: Er soll sich mitfreuen.

Mehr nicht! Der Freund ist nicht wichtig. Wichtig sind der Bräutigam und die Braut. Selbst wenn der Freund die beiden zusammengebracht haben sollte, spielt er während der Hochzeit nur eine Nebenrolle. Wichtig ist der Bräutigam. In der Wirklichkeit natürlich auch die Braut, aber Johannes engt hier das Bild bewusst auf den Bräutigam, auf Jesus, ein.

Und deshalb, weil er weiß, wozu er da ist, dass er gekommen ist, Menschen auf die Ankunft des Messias vorzubereiten, deshalb hat er überhaupt kein Problem damit, wenn der Messias mit dem Taufen anfängt, wenn mehr Leute zu ihm gehen, wenn Leute sich vielleicht die Frage stellen, welche Taufe „richtiger“ oder „effektiver“ ist – die von Johannes oder die von diesem Newcomer Jesus, von dem Johannes gesagt hat, dass er mit Heiligem Geist taufen würde und dass er der Sohn Gottes wäre! Johannes der Täufer hat null Probleme damit, dass Jesus groß rauskommt, weil das war ja von Anfang an der Plan! Sein Job war es alles vorzubereiten.

Johannes 1,23: Er sprach: Ich bin die "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Macht gerade den Weg des Herrn", wie Jesaja, der Prophet, gesagt hat.

Und das war nicht nur Gottes Plan für das Leben von Johannes dem Täufer, sondern das war Gottes Plan für jedes Leben!

Es geht darum, dass wir so leben, dass Jesus groß rauskommt. Wenn wir das schaffen, vor allem dadurch, dass wir tun, was unser Herr sagt, so lieben, wie er geliebt hat, unsere Berufung annehmen und fleißig mit unseren Gaben Gottes Reich bauen, ... ohne dass wir uns Ansprüche aufladen, die Gott uns nie aufgeladen hat.

Wenn wir einfach das uns anvertraute Leben im Rahmen unserer Möglichkeiten leben, dann ist unser Leben genau da, wo es hingehört. Dann sind wir richtig. Auch dann, wenn andere das vielleicht anders sehen.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dich fragen, ob du schon das Leben angenommen hast, das Gott dir anvertraut hat. In seinen Grenzen und mit seinen Chancen.

Das war es für heute.

Wenn dir die Verteidigung des Glaubens am Herzen liegt, dir aber manchmal die Argumente fehlen, dann schau doch mal auf dem neuen [Youtube-Kanal frogwords Apologetik](#) vorbei. Meine Frau hat dort eine Sammlung von apologetischen Videos zusammen gestellt.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN